

MÜLLHEIM AKTUELL

Besonderer Besuch: Staatssekretär und Generalkonsul begeistert von Zusammenarbeit

Für die Michael-Friedrich-Wild-Grundschule und die französische Grundschule unter demselben Dach war es ein besonderer Tag. Der Staatssekretär im Landeskultusministerium Volker Schebesta und der französische Generalkonsul Gaël de Maisonneuve statteten den beiden Schulen einen Besuch ab und informierten sich unter anderem über deren Zusammenarbeit.

Positive Resonanz: Staatssekretär und Generalkonsul loben Schulzusammenarbeit

Sowohl der Staatssekretär als auch der Generalkonsul waren von der Zusammenarbeit zwischen den beiden Schulen begeistert, obwohl sich die Lehrpläne sowie die Organisation deutlich voneinander unterscheiden. Das Müllheimer Konzept, vor Jahren gemeinsam erarbeitet und seither erfolgreich umgesetzt, funktioniert ausgezeichnet, bestätigten die beiden Schulleiter Barbara Dobuszewski und Olivier Dumont. Die Kooperation, als "Müllheimer Konzept" bekannt, hat in Fachkreisen der Schulverwaltung bis ins Ministerium von sich Reden gemacht.

Ursprung des Besuchs: Deutsch-Französische Brigade führt zu Schulzusammenarbeit

Der Besuch entstand aus einem Kontakt zwischen dem Generalkonsul und Bürgermeister Martin Löffler bei der Kommandoübergabe der Deutsch-Französischen Brigade. Damals erfuhr Generalkonsul Gaël de Maisonneuve über die Zusammenarbeit der Müllheimer Grundschule sowohl mit der Partnerschule im elsässischen Guebwiller, als auch mit der französischen Grundschule, die sich um die Bildung der Kinder der Brigadeangehörigen kümmert.

Vielfalt im Fokus: Interkulturelle Werte durch Deutsch-Französische Zusammenarbeit

Diese Schule ist unter einem Dach mit der Michael-Friedrich-Wild-Grundschule untergebracht und erlaubt eine enge Zusammenarbeit, von der die französischen wie auch die deutschen Kinder profitieren. „Uns treibt das Oberrhein-Gefühl und damit die deutsch-französische Nachbarschaft an, die sich in der täglichen pädagogischen Arbeit niederschlägt“, erklärt Barbara Dobuszewski. Die Schule, die heute

von Kindern mit rund 40 unterschiedlichen Nationalitäten besucht wird, möchte über interkulturelle Werte informieren. "Wir haben hier eine deutsch-französische Wirklichkeit, deshalb haben wir gemeinsame Gremien, führen Gespräche und respektieren die Unterschiedlichkeiten beider Lebenswirklichkeiten", erklärte Barbara Dobuszewski und verwies auf die unterschiedlichen Lehrpläne.

Mit dem "Müllheimer Konzept" wurden entsprechende Anknüpfungspunkte geschaffen, die es ermöglichen, dass ein gemeinsamer Geist im Haus lebt. Von Anfang an waren die Eltern immer mit am Tisch gesessen. Wichtig war laut Barbara Dobuszewski auch ein regelmäßiger Austausch der Aufsichtsbehörden beider Nationen. Für die Lehrkräfte ist die bilinguale Zusammenarbeit eine echte Friedenserziehung am Oberrhein.

Generalkonsuls Begeisterung: Engagement für Sprachkompetenz und Frieden

Generalkonsul Gaël de Maisonneuve war begeistert. Zuerst lag seine Aufmerksamkeit beim bilingualen Zug der deutschen Grundschule, dann war er überrascht, dass im selben Gebäude auch die französische Grundschule sitzt. Das „Müllheimer Konzept“ beschrieb der Generalkonsul als „Verkörperung unseres Anspruchs auf die deutsch-französische Zusammenarbeit“. Für ihn sei es wichtig, dass diese pädagogische Kooperation über die Grundschule hinaus auch auf weiterführende Schulen

bis ins Studium und in die Unternehmen weitergeführt werde. Generalkonsul Gaël de Maisonneuve räumt deshalb auch dem Erwerb von Sprachkompetenzzertifikaten wie das Delf-Diplom eine große Bedeutung ein.

Friedenserziehung im Fokus: Staatssekretärs positive Perspektive

Staatssekretär Volker Schebesta griff den Gedanken der Friedenserziehung erfreut auf. Gerade mit Blick auf den Krieg in der Ukraine zeigt sich nach Überzeugung des Staatssekretärs, dass eine solche Zusammenarbeit und Freundschaft wie zwischen Frankreich und Deutschland heute alles andere als selbstverständlich sei. Mit dieser grenzüberschreitenden Kooperation ergebe sich ein Grundgefühl, etwas für den Frieden zu unternehmen. Er zeigte sich überzeugt, dass mit dem Fremdsprachenerwerb auch die eigene Sprachkompetenz gefördert werde.

Engagement für Sprachen und Kultur: Staatssekretär und Generalkonsul setzen sich ein

Beide, sowohl der Staatssekretär auf baden-württembergischer Seite, als auch der Generalkonsul, wollen sich dafür engagieren, dass die beiden Sprachen in den Schulen beiderseits des Rheins und in der Gesellschaft vorangebracht werden. Bei einer Aktion mit einem Mitarbeiter des France Mobil konnten die beiden Besucher beobachten, wie die Grundschüler beider Schulen gemeinsam spielerisch die Sprache des Nachbarn erlernen können.



Generalkonsul de Maisonneuve und Staatssekretär Schebesta erhielten in der Schulaula einen Einblick in bilinguales Lernen.